

zeitschrift für kindergruppenleiter/innen der katholischen jungschar

kumquat

#STERN19



www.sternsingen.at



Sternsingen

Ein Recht auf Herzensbildung

TERMINE

MACH MIT UND WERDE AKTIV!

DAS RECHT AUF HERZENSBILDUNG

Gruppenstunde zum Recht auf Herzensbildung

ICH WEISS WAS

Bausteine für einen Kinder-/Familtengottesdienst

ICI WILL'S WISSEN

EDITORIAL

CHILD ALERT MACHT KINDER STARK!

INSELHÜPFEN MIT CARLITO
Gruppenstunde zu den Philippinen

DIE PHILIPPINEN - EIN LAND IN AUFRUHR

ORGANISATORISCHE TIPPS FÜR PFARREN

MATERIALIEN UND ANGEBOTE

STERNSINGMATERIAL

Ein logistisches Meisterwerk und ein großer Müllmacher

STERNSINGEN: AUF DIE PLÄTZE - FERTIG - LOS!

Gruppenstunde zur Vorbereitung der Sternsinger/innen ...

EINE KÖNIGLICHE LOVESTORY

EINDRÜCKE VON "WEIT WEG" ...

Impressum

kumquat, Zeitschrift für Kindergruppenleiter/innen, Nr. 3/2018

Die Texte sind unter der Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung - Nicht kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen“ lizenziert. Weitere Infos unter <http://creativecommons.commons.org>

Medieninhaberin: Katholische Jungschar der Erzdiözese Wien (Bewegung in der Jungen Kirche) Herausgeberin: Diözesanleitung der Katholischen Jungschar Wien - (Bewegung in der Jungen Kirche), Adresse 1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18, Tel. 01/51 552 3396; Fax: 01/51 552 2397;

Email: dlwien@jungschar.at, <http://wien.jungschar.at>

Chefredaktion: Martina Triebel und Johanna Walpoth

Endredaktion: Johanna Walpoth

Weitere Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Georg Bauer, Irene Castillo Abad, Benni Dittmoser-Pfeifer, Michaela Druckenthaner, Katrin Fallmann, Rebecca Gerdenitsch-Schwarz, Nani Gottschamel, Johanna Schaubmayer, Veronika Schippani, Katharina Schweigkofler, Valentina Steigerwald, Maria Waldner, Johanna Wirrer

Fotos Sternsingen: KJSÖ/DKA (Cover), KJSÖ/DKA Elke Giacomozzi (S. 2), KJSÖ/DKA Child Alert (S. 4, 4/5, 5, 8), KJSÖ/DKA Claudia Pein (S. 8), KJSÖ/DKA Mayella Gabmann (S. 10), KJSÖ/DKA Franz Wallner (S. 11), KJSÖ/DKA Helene Schremser (S. 15), Claudia Dießner (S. 3), Katrin Fallmann (S. 12, 13), Valentina Steigerwald (S. 16, 17), Irene Castillo Abad (S. 18), Pixabay - Creative Commons (S. 6/7, 7, 14), Flickr - Creative Commons (S. 8, 9)

Fotos Kinderrechte: Kath. Jungschar Wien (S. 3, 4, 5, 6/7, 8/9, 10), Christina Schneider (Cover), KJSÖ/DKA Elisabeth Hagel (S. 2).

Layout und Bildbearbeitung: Christina Schneider

Druck: gugler*print, Auf der Schöne 2, 3390 Melk/Donau.



Liebe Gruppenleiterin, lieber Gruppenleiter! Liebe/r DKA Verantwortliche/r!

Wiedermal ein Kombi-Heft. Ja, das gab's schon länger nicht mehr. Diesmal haben wir uns für eine ganz besondere Kombination entschieden: Kinderrechte und Sternsingen. Was hat das miteinander zu tun?

Zuerst das Offensichtliche: Zu beiden Themen geht die Jungschar in den einzelnen Pfarren aber auch als große Organisation einmal im Jahr in die Öffentlichkeit. Die Kinderrechteaktion im November und die Sternsingaktion im Jänner sind für viele Menschen Fixpunkte in der Jahresplanung.

Bei der Kinderrechteaktion geht es darum, möglichst viele Leute – Kinder wie Erwachsene – darauf aufmerksam zu machen, dass Kinder keineswegs erst halbfertige Menschen sind, die erst so nach und nach Rechte bekommen und bis dahin einfach von Erwachsenen „verwaltet“ werden. Kinder haben Rechte und es ist wichtig, dass sie selbst und auch die Erwachsenen in ihrer Umgebung davon wissen. Daher gibt es Plakate zum Aufhängen, Postkarten und Schokoladen zum Verteilen aber auch Ideen für den Gemeindegottesdienst.

Plakate, Dinge zum Verteilen und Gottesdienst? Das alles gibt es doch auch bei der Sternsingaktion! :-)) Hier haben Kinder die Gelegenheit, selbst aktiv das Weltgeschehen positiv mitzugestalten. Außerdem tragen sie Jahr für Jahr die frohe Botschaft und den Neujahrssegens in alle Haushalte in Österreich. Und ganz nebenbei sammeln sie dabei auch noch viel Geld, um damit Projekte im globalen Süden zu unterstützen und sorgen dafür, dass diese Menschen sichtbar und hörbar werden.

Die Jungschar setzt sich an vielen Orten und in unterschiedlichen Zusammenhängen für ausgegrenzte und benachteiligte Menschengruppen ein. Dazu gehören die Projektpartner/innen der Dreikönigsaktion, aber auch die Kinder in Österreich. Sie haben gemeinsam, dass die Ungerechtigkeiten, die sie betreffen tief in unserer Welt verwurzelt sind. Ein erster Schritt ist hier wie dort, dass viele Menschen dafür ihre Stimme erheben und gemeinsam an einer besseren Welt bauen.

Auf zwei gelungene Aktionen mit euch freut sich

das Team der Katholischen Jungschar Wien!

Gefördert aus Mitteln der



StoDt:Wien



Child Alert macht Kinder stark!

Kinderrechte, Schutz von Kindern und Eröffnung von Chancen - das sind die großen Themen, die Child Alert - das heurige Beispielprojekt - in seiner Arbeit ins Zentrum stellt. In benachteiligten Vierteln von Davao City, einer Großstadt im Süden der Philippinen, gibt es viele Kinder, die arbeiten müssen, viele, die auf sich allein gestellt sind und viele, die Gewalt ausgesetzt sind.

Child Alert will Kindern einen Ort geben, wo sie sicher sind. Sie werden zu Multiplikator/innen ausgebildet, die diesen Gedanken dann weiter durchs Viertel tragen sollen. Durch Lobbyarbeit sollen Kinderrechte und der Schutz von Kindern auch auf politischer Ebene stärker in den Blick genommen werden, um bessere Rahmenbedingungen für Kinder und Jugendliche schaffen zu können.

Die philippinische Organisation Child Alert Mindanao, kurz CAM, wurde von einem ehemaligen Priester, Bernado Mondragon, der viel Erfahrung im Bereich Sozialarbeit mitbringt, im Jahr 2006 gegründet. Das Team besteht zudem aus Sozialarbeitern/innen, die vor Ort hervorragende Arbeit leisten und Kinder ermächtigen für ihre Rechte einzutreten.

Davao, wo CAM tätig ist, befindet sich auf Mindanao, der zweitgrößten Insel der Philippinen, die aufgrund ihrer fruchtbaren Böden als Kornkammer des Landes bezeichnet wird. Überleben am Land wird aber immer herausfordernder: viele Menschen besitzen kein Land und müssen als Tagelöhner/innen überleben, der Klimawandel führt zu Dürreperioden und auf der anderen Seite auch zu immer stärkeren Stürmen, die die Ernte verwüsten. Die weltweiten Lebensmittelpreise sinken stetig, wodurch der Verdienst der Bäuerinnen und Bauern sehr klein ist. Deshalb ziehen viele Philippinos/as von den ländlichen Gebieten weg in die Städte, meist in ärmere Gegenden. Doch auch in den Städten ist die Lebenssituation oft nicht einfach.

Die Bewohner/innen von armen Stadtgebieten leben oft in einfachen Hütten ohne fließendes Wasser und auf engstem Raum zusammen. Das Leben spielt sich deshalb sehr viel auf der Straße ab. Soziale Kontakte bekommen dadurch nochmal einen besonders hohen Stellenwert, weil Menschen sich viel gemeinsam draußen aufhalten und auch ihre freie Zeit miteinander verbringen - Rückzugsorte sind in Slums rar gesät.

Genau in diesen Gebieten ist CAM aktiv und setzt sich für eine Verbesserung der Lebenssituation der Bewohner/innen in beeindruckender Weise ein. Der Fokus liegt auf Kindern und Jugendlichen. Sie werden selbst zu Akteur/innen, die ihr eigenes Leben aktiv gestalten und auf ihre Rechte aufmerksam machen. Kinder und Jugendliche sind oft von physischer und sexueller Gewalt betroffen. Durch die schlechte finanzielle Situation vieler Eltern sind Kinder und junge Menschen gezwungen, häufig sehr früh zum Familieneinkommen beizutragen. Laut der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) arbeiteten zwischen 2002 und 2012 circa 5,5 Millionen Kinder. Oft können sie dadurch die Schule nicht abschließen oder kommen übermüdet in den Unterricht. Bisher fehlt dafür das öffentliche Bewusstsein, an dieser Situation grundlegend etwas zu verändern.

Kinder und Jugendliche sprechen für sich selbst!

Genau hier setzt Child Alert an – nämlich bei Kindern und Jugendlichen, die für sich selbst sprechen und eintreten sollen. Kinder nehmen an Trainings zu Kinderrechten teil. Sie lernen über ihre Rechte, über die UN Kinderrechtskonvention und erwecken schließlich auch das Interesse anderer Menschen dafür. Dies geschieht beispielsweise durch selbst geschriebene Theaterstücke zu dem Thema Kinderrechte. Die Kinder veranstalten Straßentheateraufführungen in ihren Vierteln. Sie können ihre Kreativität ausleben, gewinnen an Selbstbewusstsein und -vertrauen und machen gleichzeitig andere Bewohner/innen in ihren Wohnvierteln auf ihre Rechte aufmerksam. Das Ziel der Organisation ist es, Kinder zu Vertreter/innen ihrer eigenen Anliegen, Interessen und Rechte zu machen. Überdies lernen Kinder selbst voneinander und können sich selbst Inhalte näher bringen. Dies geschieht durch sogenannte „Peer facilitation“ – Kinder und Jugendliche vermitteln ihr erworbenes Wissen an Gleichaltrige. Sie nehmen dadurch eine Multiplikator/innen-Funktion ein und sorgen dafür, dass ein Bewusstsein für Kinderrechte geschaffen wird, um damit möglichst viele Menschen für das Thema zu sensibilisieren.

Doch damit nicht genug: CAM ermächtigt Kinder und Jugendliche auch dazu, den Kontakt zu lokalen Politiker/innen zu suchen, damit sie in ihre politischen Entscheidungen miteinbezogen werden. Sie treten also selbst für ihre Rechte und ihren Schutz auf, machen Lobby für ihre Anliegen.

Ein weiteres Ziel der Organisation ist es, Kinder vor sexuellem Missbrauch und vor Gewalt zu schützen. Kinder nehmen an Workshops zu Präventionsmaßnahmen teil. Sie lernen mithilfe von unterschiedlichen kreativen Methoden, wie sie sich schützen

können. CAM veranstaltet auch unterschiedliche Kreativcamps, wie Tanz- und Kunstcamps, zum Thema Kinderschutz. Überdies nehmen Multiplikator/innen an Workshops zu sexueller und reproduktiver Gesundheit, zu Gesundheit und Jugendschutz und zum Klimaschutz teil und können so ihr Wissen erweitern.

Auch die Eltern und die Gemeinschaft sind gefragt!

Die zweite Ebene, mit dem sich Child Alert beschäftigt, ist die Einbeziehung der Eltern. Durch starke ökonomische Armut sind Eltern oftmals gezwungen, sehr viel Zeit mit Erwerbstätigkeiten zu verbringen und haben so wenig Zeit für ihre Kinder. Diese sind also oft allein unterwegs oder auf sich gestellt, ihnen fehlen dann Geborgenheit und Schutz. Physische und psychische Gewalt gegenüber Kindern, als schwächste Glieder in diesen Gebieten, sind leider sehr zahlreich, Kinder werden oft ausgebeutet und ausgenutzt. Deshalb sind Eltern auch Zielgruppe der Arbeit von Child Alert. Sie bekommen Trainings zu Kinderrechten, Bildungschancen und einkommensschaffenden Maßnahmen.

Zusätzlich sieht Child Alert eine wichtige Bedeutung in der lokalen Gemeinschaft. Die Bewohner/innen der Stadtviertel sollen sich noch mehr gegenseitig unterstützen. Dies geschieht durch Elterntreffen, bei denen sich Eltern austauschen können, oder durch Gemeinschaftsaktivitäten, wo das Gemeinschafts- und Verantwortungsgefühl untereinander gestärkt wird.

CAM setzt sich dafür ein, dass es eine verbesserte Vernetzung und einen aktiven Dialog zwischen den unterschiedlichen Akteur/innen, staatliche Einrichtungen, Zivilgesellschaft und Politik gibt. Polizist/innen, Sozialarbeiter/innen und Lehrer/innen werden zu kinderrechtlichen Themen geschult, um aktiv für Kinder eintreten zu können.



Inselhüpfen mit Carlito

Eine Gruppenstunde zu den Philippinen



Alter: 7-10

Aufwand: Mittel

Hintergrund

Carlito ist ein Philippinen-Koboldmaki und lebt im Süden der Philippinen, z.B. auf der Insel Mindanao. Der kleine Koboldmaki wird etwa 15 cm groß und wiegt nur 150 Gramm. Sein besonderes Merkmal sind seine großen Augen. Am liebsten schläft er oder springt von Baum zu Baum und sucht Nahrung. Carlito wird uns heute auf einer ganz besonderen Reise begleiten ...

Material

- > Bild eines Koboldmaki
- > Philippinische Flagge mehrmals ausgedruckt, in mehrere Puzzleteile zerschnitten
- > Philippinen-Karte (zum Download auf www.sternsingen.at), ev. auch Weltkarte/Globus
- > Foto von Almira (www.sternsingen.at)
- > Bilder zum Projekt Child Alert (www.sternsingen.at oder zum Ausborgen im Jungschärbüro)
- > Papier und Stifte
- > Müll-Sackerl
- > verschiedene Reissorten (Wildreis, Basmatireis, Langkornreis, Risottoreis,...), jeweils roh und gekocht

Aufbau

Carlito begleitet dich und deine Gruppe durch das Inselreich der Philippinen. Ihr entdeckt die Philippinische Flagge, die Landessprache Tagalog und erfährt etwas über das Leben zweier philippinischer Kinder. Dazwischen wird bewegt von Insel zu Insel gehüpft, und zum Schluss untersucht ihr das philippinische Hauptnahrungsmittel: Reis.

Einstieg

Hallo! Ich bin Carlito und ich möchte euch heute mein Land und die Menschen, die dort leben vorstellen. Wisst ihr eigentlich, wo die Philippinen liegen? (auf Weltkarte/Globus gemeinsam suchen) Kennt ihr die Flagge meines Heimatlandes?

Flaggen-Puzzle

Oje, da ist etwas schiefgegangen. Könnt ihr mir helfen? (Kinder sollen die Flagge zusammensetzen) Das ist die Flagge meines Heimatlandes, das sind die Philippinen. Blau steht für den Frieden, rot für den Mut und das weiße Dreieck steht für Gleichheit. Die drei Sterne stellen die drei großen Regionen Luzon, Visayas und Mindanao dar (auf Philippinen-Karte zeigen). In Mindanao lebe ich übrigens!

Stellt euch vor, mein Heimatland besteht aus über 7.000 kleinen und größeren Inseln! Und wenn wir heute das Land bereisen wollen, müssen wir von Insel zu Insel hüpfen!

Inselhüpfen

Ein Kind steht auf einer Seite des Raumes. Auf der gegenüberliegenden Seite stehen die restlichen Kinder und fragen: „Carlito, wie kommen wir zur nächsten Insel?“ Das einzelne Kind darf entscheiden, wie die Gruppe zur nächsten Insel kommt (zB auf einem Bein hüpfend, auf Zehenspitzen, auf Knien schleichend, rückwärtsgehend,...). Damit alle Kinder mal dran kommen, könnt ihr beliebig viele Runden machen: *Oh, jetzt sind wir auf einer unbewohnten Insel angekommen! Weil viele Inseln so klein sind, leben hier gar keine Menschen. Schauen wir, was wir auf der nächsten Insel entdecken!*

Super! Ihr seid frisch und munter angekommen, aber könnt ihr euch auch mit den Menschen hier unterhalten? Auf den Philippinen wird nämlich Tagalog gesprochen - neben ganz vielen anderen Sprachen!

Was heißt hier...

Die Kinder stehen in der Mitte des Raumes. Der/die GL liest ein Wort vor und gibt für jede Ecke des Raumes eine Übersetzungsmöglichkeit vor. Die Kinder stellen sich in die jeweilige Ecke, die sie für richtig halten.



- > Magandang Hapon: 1. Hallo // 2. **Guten Tag** // 3. Herr Pfarrer // 4. Zeitung
- > Kaibigan kong lalaki : 1. **Mein Freund** // 2. Mein Haus // 3. Mein Kuscheltier // 4. Mein Zimmer
- > Nanay: 1. Oma // 2. Haus // 3. Badezimmer // 4. **Mama**
- > Tatay: 1. Fisch // 2. Kirche // 3. **Papa** // 4. Lehrer
- > Kuya: 1. **Bruder** // 2. Uhr // 3. Haus // 4. Affe
- > Iskul: 1. Apfel // 2. **Schule** // 3. Tasche // 4. Haus
- > Aso: 1. **Hund** // 2. Katze // 3. Schlange // 4. Affe
- > Araw: 1. Sterne // 2. Erde // 3. Mond // 4. **Sonne**
- > Mahilig din akong kumain ng kanin: 1. Heute ist es heiß // 2. Ich hab dich lieb // 3. **Ich esse gerne Reis** // 4. Ich gehe in die Schule

Wow, so eine fremde Sprache ist gar nicht so einfach zu verstehen!

Inselhüpfen

Siehe oben

Herzlich willkommen!

Hier lebt Almira mit ihrer Familie. Das Land ist hier sehr fruchtbar und es wachsen viele verschiedene Früchte. Leider haben große Unternehmen das Land gekauft und bauen auf riesigen Feldern Ananas, Bananen und Ölpalmen für den Export an. Für kleine Reisbauern/bäuerinnen wie Almiras Familie bleibt nur mehr wenig Platz. Außerdem macht ihnen der Klimawandel stark zu schaffen. Taifune, Dürren und Überflutungen bedrohen die Reisernte und damit auch das Leben vieler Familien.

Umweltmonster vertreiben

Unser Klima zu schützen ist nicht nur für Almira und ihre Familie wichtig. Klimaschutz geht uns alle an und jede/jeder kann etwas dazu beitragen. Zuerst sammelt ihr gemeinsam Dinge, die wir alle tun

können, um das Klima und die Umwelt zu schützen. Ihr könnt sie auf einer Liste zusammeschreiben und sie euch gut einprägen.

Anschließend sollen sich die Kinder frei im Raum bewegen. Ein Kind bekommt ein Müll-Sackerl und ist das „Umweltmonster“. Es versucht, die anderen Kinder zu fangen. Wer gefangen ist, kann sich nicht mehr bewegen, bis ein anderes Kind hinkommt und ihr/ihm eine der Aktivitäten von der Liste sagt. Wenn das Umweltmonster keine Lust mehr hat, kann es das Sackerl ablegen und jemand anderer fängt.

Super! Wir alle können unseren Beitrag leisten! Das muss ich gleich meinen Freunden und Freundinnen erzählen! Lasst uns vorher jedoch noch ein letztes Mal zur nächsten Insel weiterhüpfen! Ihr werdet staunen!

Inselhüpfen

Siehe oben

Magandang Hapon in Mindanao, meinem Zuhause! Hier gibt es eine großartige Organisation: Child Alert. Sie hilft mit, dass sich das Leben von vielen Kindern und Jugendlichen hier verbessert.

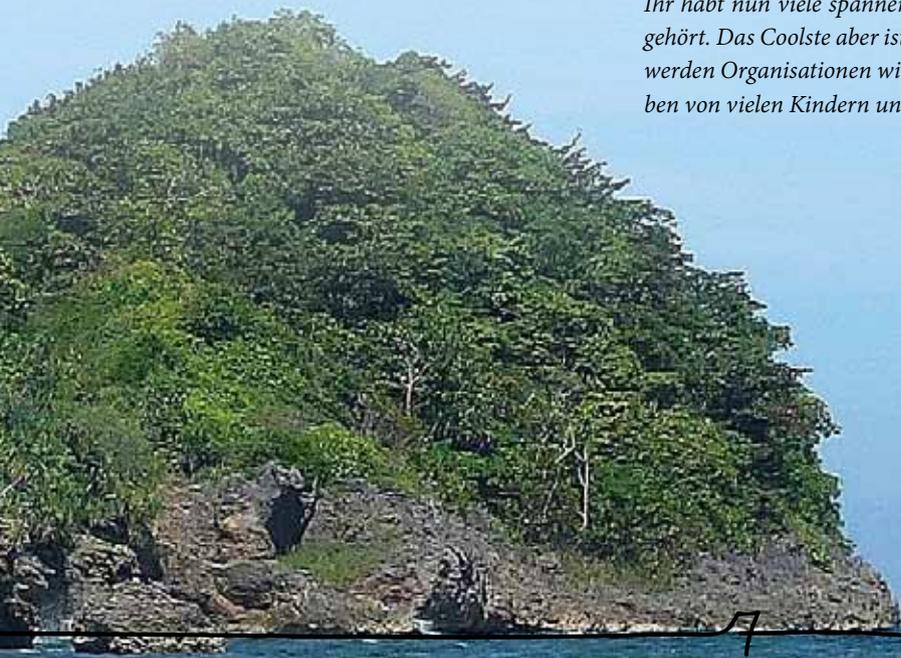
Schaut euch gemeinsam ein paar Bilder zum Projekt an und erzählt den Kindern kurz, was Child Alert so alles macht. (Informationen zu Child Alert findest du auf Seite 4-5)

Und wisst ihr, was wir hier auf Mindanao am liebsten essen? (Kinder raten lassen) Ja richtig, Reis!

Reissortenrätsel

Weltweit gibt es über 7.000 verschiedene Reisarten. Rätselt, welche Reissorten vor euch liegen, welche Unterschiede erkennt ihr? Könnt ihr die trockenen und die gekochten Körner von der gleichen Sorte zusammenfinden? Wenn ihr Zeit habt, könnt ihr sie auch verkosten

Ihr habt nun viele spannende Dinge über mein Heimatland, die Philippinen gehört. Das Coolste aber ist: mit dem Geld, das ihr beim Sternsingen sammelt, werden Organisationen wie Child Alert unterstützt. Ihr helft mit, dass das Leben von vielen Kindern und ihren Familien verbessert wird.



Die Philippinen - ein Land in Aufruhr

Seit Präsident Duterte 2016 an die Macht kam, befinden sich die Philippinen in einem Ausnahmezustand. Besonders die arme Bevölkerung in städtischen Slums ist von seinem gewalttätigen Vorgehen betroffen. Nachdem wir heuer im Herbst Besuch von den Philippinen erhalten (siehe Seite 4), wollen wir uns mal anschauen, was das Land gerade bewegt.

Die Philippinen sind ein „aufstrebender“ Staat, wenn wir jetzt mal nur wirtschaftliche Faktoren beachten würden. Aber das greift leider viel zu kurz, wenn wir über dieses aufgewühlte Land reden. Das Wirtschaftswachstum konzentriert sich, wie leider so oft, auf einige wenige, während andere komplett im Regen stehen bleiben.

Vor allem in ländlichen Gebieten, aber auch in den Slums der philippinischen Städte - also den ausgegrenzten, irregulären Vierteln - gibt es nach wie vor viel Armut und wenig Möglichkeiten oder Chancen auf Veränderungen. Ein Großteil des Bruttoinlandsprodukts setzt sich aus Rücküberweisungen zusammen, die im Ausland lebende Philippinas/os ihren Familien überweisen. Weiters gibt es auf den Philippinen inzwischen viele Call Center - die günstigen Arbeitskräfte und die guten Englischkenntnisse machen es ausländischen Firmen leicht. Am Land leben die Menschen von Landwirtschaft, zum Teil auch von Plantagenarbeit.

Philippinische Städte und ihre Slums

Wie in vielen anderen Ländern der Welt, gibt es auch auf den Philippinen starke Land-Stadt-Flucht. Am Land sind die Verdienstmöglichkeiten sehr gering, in den Städten versprechen neue Call Center einen Job, doch leider



gibt es nicht für alle lukrative Tätigkeiten, so entstehen immer größer werdende Städteslums. Diese Slums entstehen immer dort, wo die Bedingungen besonders prekär sind und der Boden daher brach liegt und für die arme Bevölkerung zugänglich ist. Viele Slums befinden sich in Gebieten, die häufig von Unwettern und Überschwemmungen heimgesucht werden und so sind die einfach gebauten Häuser natürlich auch besonders von Naturkatastrophen betroffen, denen sie aber nicht stand halten können.

In vielen solchen Slumgebieten gibt es kein Licht, kein Wasser, schlechte sanitäre Bedingungen. Die Häuser sind aus recycelten Materialien oder Schrott gebaut. Blech, Holzreste, Lehmziegel wohin das Auge reicht. Mit der Zeit bauen sich Slumbewohner/innen immer mehr Infrastruktur auf, holen sich Strom von der öffentlichen Leitung, aber staatliche Institutionen, wie etwa die Müllabfuhr, beachten das Viertel nicht. Daher sind Straßen und Flüsse meist sehr verschmutzt. Durch fehlende sanitäre Anlagen breiten sich nicht nur unangenehme Gerüche, sondern oft auch Krankheiten aus.

Die meisten Menschen, die in diesen Barangays, also Bezirken, wohnen, haben keinen regulären Job,



wodurch ihr Verdienst sehr unsicher und unregelmäßig ist. Die Menschen leben unter der Armutsgrenze und müssen jeden Tag aufs Neue für das Überleben ihrer Familien kämpfen. Viele Kinder und Jugendliche können die Schule nicht besuchen, weil auch sie zum Einkommen der Familien beitragen müssen und Schuhe putzen, Müll sammeln oder selbst gemachten Schmuck verkaufen. Diese extreme Armut zerstört viele Familien, viele Elternteile leben im Ausland, Kinder bleiben dann oft allein zurück und laufen Gefahr, Opfer von Gewalt und sexueller Ausbeutung oder Kinderarbeit zu werden.

In Slums leben Menschen auf engstem Raum mit- und nebeneinander. Privatsphäre gibt es praktisch keine, was auch Kinder und Jugendliche stark betrifft. Es kommt leider immer wieder zu sexuellen Übergriffen – ein riesiges Tabuthema auf den Philippinen, wodurch diese Fälle dann meist nicht öffentlich gemacht werden.

Wenn Menschen Macht haben, die sie nicht haben sollten...

Als im Mai 2016 Rodrigo Duterte die Präsidentschaftswahl gewann, war eine rasche und radikale Veränderung der Situation auf den Philippinen schnell erkennbar. Duterte – früherer Bürgermeister von Davao City auf der südlichen Insel Mindanao – war schon von damals für seine radikalen politischen Aktivitäten bekannt. Im Wahlkampf der Präsidentschaftswahl setzte er sich laut für die Wiedereinführung der Todesstrafe ein und erklärte Drogen den Krieg – sollte er gewählt werden.

Dies waren keine leeren „Versprechen“: innerhalb von zwei Monaten nach seiner Vereidigung wurden auf den Philippinen mehr als 2.000 Menschen – angeblich Drogendealer/innen oder Süchtige – getötet. Welche Zahlen jetzt auf der „schwarzen Tafel“ Dutertes stehen, ist unklar. Vermutungen bewegen sich aber in den fünfstelligen Bereich. Im Kampf gegen Drogen wagen sich Dutertes Kämpfer/innen immer wieder weit in Slums vor, wo Razzien durchgeführt werden. Sehr oft kommen Menschen

bei solchen Begegnungen ums Leben, es gibt keine Gerichtsverhandlungen, sie werden auf offener Straße erschossen, oft sogar von der „normalen“ Bevölkerung, die Duterte zur Selbstjustiz aufgerufen hat. Das heißt auch, dass die Täter/innen ungestraft davonkommen, dass Polizist/innen und sogar die Zivilbevölkerung eigenmächtig Entscheidungen über Leben und Tod treffen können, ohne mit Konsequenzen rechnen zu müssen. Für die Bewohner/innen von Slums bedeutet dieses Vorgehen Angst, Unberechenbarkeit, eine sehr eingeschränkte Bewegungsfreiheit (viele trauen sich nach Einbruch der Dunkelheit nicht mehr auf die Straße) und unermessliches, menschliches Leid – inzwischen haben sehr viele Familien Tote zu beklagen.

Der Drogenkrieg ist somit ganz klar nicht eine Kriegserklärung an Drogenhändler/innen, sondern an die arme Bevölkerung, verpackt in ein anderes Kleid. Duterte achtet genau darauf, den Fokus auf das Drogenproblem zu lenken, so als wäre es das einzige auf den Philippinen. Er gibt den Menschen das Gefühl, dass er dadurch alle Probleme der Philippinen löst und das Land nach vorne bringt. Auch im Internet wird sehr viel Stimmung für Duterte gemacht, die Verbreitung von „fake news“ (also Falschnachrichten) ist derzeit enorm.

Duterte hat auf Mindanao mit dem Drogenkrieg Frieden versprochen, genau das Gegenteil ist passiert. Jetzt richtet er auf nationaler Ebene nochmal genau das gleiche an. Ein großes Problem dabei ist, dass er tatsächlich eine riesige Machtposition inne hat, also auch rechtlich abgesichert ist.

Stimmen gegen Duterte

Durch die neue politische Linie wird die arme Bevölkerung noch mehr ins Abseits gedrängt, Angst bestimmt das Leben vieler, die Macht liegt in den Händen weniger. Der Fokus auf den Drogenkrieg lässt viele andere Probleme im Dunkeln und lenkt davon ab. Deshalb ist es jetzt besonders wichtig, dass es Organisationen gibt, die sich gegen den Präsidenten stellen und an andere bestehende Probleme erinnern.



Organisatorische Tipps für Pfarren

Motivieren von Sternsinger/innen und Begleitpersonen

Sternsingen ist nur möglich, wenn genug Kinder, Jugendliche und Erwachsene bereit sind, ihre Freizeit für die Aktion herzugeben. Manchmal ist es schwierig neue Menschen zu motivieren, aber warum eigentlich?

Das Sternsingen ist für Kinder so toll und wichtig, weil sie selbst etwas verändern und bewegen können. Diese Möglichkeit bekommen Kinder leider nicht sehr oft. Macht ihnen also bewusst, dass sie mit Sternsingen die Welt ein kleines bisschen verbessern können.

Außerdem ist die Aktion eine großartige Möglichkeit, sich mit Menschen, die man gern hat, zu treffen, Zeit zu verbringen und etwas Sinnvolles dabei zu tun.

Engagement würdigen

Es ist für Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene sehr wichtig, dass ihr großartiges Engagement und die Solidarität mit Menschen im Globalen Süden gewürdigt werden.

Sagt Danke, oft und laut: in der Sternsinger/innenmesse, im Pfarrblatt, an öffentlichen Orten. Besonders toll ist es auch, wenn ihr den Kindern gemeinsame Zeit schenkt. Macht einen Ausflug, ein Lagerfeuer, besucht gemeinsam das Danke-Kino. Mit den Begleitpersonen könnt ihr zum DKA-Cocktail kommen. Gemeinsame Zeit ist ein tolles Geschenk und ein netter Abschluss!

Eine kleine materielle Aufmerksamkeit könnt ihr vom Jungcharbüro bekommen: heuer gibt es kleine fair gehandelte Eulen-Schlüsselanhänger aus Sri Lanka.

Werbung, Werbung, Werbung

Werbung von und für die Sternsingingaktion ist natürlich wichtig: einerseits könnt ihr so mehr Kinder und Jugendliche ansprechen, dass sie mitmachen, andererseits ist es natürlich auch super, wenn Menschen informiert werden. Texte und Bilder könnt ihr selbst machen oder auch von uns (zum Beispiel auf wien.jungchar.at/sternsingen) bekommen. Schreibt ins Pfarrblatt, auf eure Jungchar-Homepage, Facebook oder wo auch immer, wie die Aktion vorangeht. Vergesst dabei das Danke an die Kinder nicht. Wenn ihr Fotos von den Kindern macht, fragt sie und auch die Eltern, ob ihr diese verwenden dürft.

Routen und Zeitplan

Es ist wichtig, dass ihr euch vor der Aktion schon darüber Gedanken macht, wie ihr die Gruppen aufteilt, wer welche Route nimmt, wann ihr wo unterwegs sein wollt.

Hier ein paar wichtige Tipps dafür

- > Teilt die Gruppen schon in der Vorbereitungsstunde gemeinsam mit den Kindern ein – dann können die Kinder auch sagen, mit wem gemeinsam sie unterwegs sein wollen und es gibt ihnen und euch Sicherheit.
- > Ihr könnt auch das Wochenende nach dem 6. Jänner noch zum Sternsingen nützen.
- > Vormittags könnt ihr Büros, Geschäfte, Arztpraxen aufsuchen, wenn viele Menschen nicht daheim sind.



Materialien und Angebote

- > In großen Wohnkomplexen könnt ihr ankündigen, wann die Sternsinger/innen ungefähr kommen werden.
- > Wenn euer Pfarrgebiet sehr groß ist, könnt ihr auch einen längeren Auftritt in Foyers oder Innenhöfen machen, wohin ihr alle Menschen des Hauses einladet.
- > Natürlich könnt ihr auch in Gasthäusern oder Cafés, in Krankenhäusern oder Sozialeinrichtungen, an Plätzen oder Märkten usw. Sternsingen.

Sternsingen erklären

Viele Menschen kennen das Sternsingen als Brauchtum nicht. Hier ein kurzer Text, wie ihr es erklären könnt:

Das Sternsingen ist eine alte österreichische Tradition. Zwischen Weihnachten und Dreikönigstag ziehen Kinder von Haus zu Haus, singen Lieder und bringen den Menschen Friedenswünsche für das neue Jahr. Die Sternsinger/innen machen aber auch auf globale Ungleichheiten aufmerksam und sammeln Spenden für eine gerechtere Welt. Die gesammelten Gelder unterstützen soziale Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika dabei die Ursachen von Armut, Ausbeutung und Ausgrenzung zu bekämpfen

Tipp: Erklärungen in anderen Sprachen gibt es auch auf der Homepage der Dreikönigsaktion.

Niemand da?

Dann bitte, wenn ihr wollt, den Flugzettel und einen Erlagschein im Postkasten hinterlegen. Bitte nicht dort, wo ein „Bitte keine Werbung“ Pickerl drauf klebt. Legt die Materialien bitte nicht vor Türen, weil das Einbrecher/innen verrät, dass hier niemand zuhause sind.

Spendenabsetzbarkeit

Sternsingspenden sind steuerlich absetzbar. Dazu braucht es, auch bei Barspenden, die vollständigen Daten der Person (Name, Adresse, Geburtsdatum, Betrag). Bitte verwendet dafür die Spendenbestätigungsliste, die ihr im Jungscharbüro bekommt oder online findet (wien.jungschar.at/pfarre/sternsingen). Die Liste muss dann von der Pfarre abgestempelt und ins diözesane Jungscharbüro geschickt werden. Wir leiten die Spenden dann direkt an das Finanzamt weiter.

Auch bei Spenden per Erlagschein, muss dort das Geburtsdatum eingetragen werden, damit wir die Spende berücksichtigen können. Die Erlagscheine der JS/DKA haben deshalb extra ein Feld dafür.

Länderpakete

Du möchtest mit deinen Jungscharkindern mehr über ein bestimmtes Land erfahren? Deine Sternsingkinder und du interessiert euch für das Land, aus dem unsere Gäste im Herbst heuer kommen?

Dann haben wir etwas ganz Tolles für euch: Länderpakete! Prall gefüllte Schachteln mit Textilien, Gewürzen, Instrumenten, Spielsachen, typischen Produkten des jeweiligen Landes – und natürlich mit einer Mappe voller Informationen und Ideen zur Benützung. Das kannst du bei uns im Jungscharbüro reservieren für den Zeitraum, wo ihr es braucht. Du kannst es dann gerne hier abholen oder wir schicken es dir gerne auch per Post.

Filme

Im Jungscharbüro haben wir auch viele Filme über das Sternsingen, über diverse entwicklungspolitische Themen, die ihr euch gerne ausborgen und mit euren Kindern anschauen könnt. Zu einigen Filmen gibt es auch Gruppenstunden dazu.

LernEinsatz

Du interessierst dich für ferne Länder und reist gerne abseits der touristischen Pfade? Dann fahr mit auf LernEinsatz!

LernEinsatz heißt: reisen, um zu lernen – um neue Länder, andere Lebensrealitäten und Perspektiven kennenzulernen und einen direkten Einblick in die Arbeit der Dreikönigsaktion zu gewinnen. In einer kleinen Gruppe fährst du für einen Monat zu Projektpartner/innen der Dreikönigsaktion in Brasilien, Ghana, Peru oder auf den Philippinen. Dabei reist du ganz nah am Alltag der Menschen und gewinnst so einen vielfältigen Blick auf das Land. Genauere Informationen findest du auf www.lerneinsatz.at

Im November 2018 wird es eine Infoveranstaltung geben, wo du mehr über den LernEinsatz erfahren und auch Menschen treffen kannst, die selbst schon auf Lerneinsatz waren.

Workshops in Pfarren

Die Jungschar Wien bietet für euch, eure Gruppenleiter/innen- oder Sternsingbegleit-Runde Workshops in eurer Pfarre an. Braucht ihr Hilfe bei etwas Bestimmtem oder sucht ihr Informationen zu einem Thema? Interessiert euch eine Fortbildung zu sexualisierter Gewalt oder zu Gruppendynamik? Wollt ihr neue Spiele ausprobieren? Oder einfach nur mehr zum neuen Sternsingingprojekt oder anderen entwicklungs- und gesellschaftspolitischen Themen erfahren? Dann meldet euch einfach bei uns im Jungscharbüro und wir besuchen euch gerne in der Pfarre.



Sternsingmaterial

Ein logistisches Meisterwerk und ein großer Müllmacher

Die Materialausgabe für die Sternsingaktion ist jedes Jahr wieder eine Herausforderung. Die Vorbereitungen starten schon über ein Jahr vor der eigentlichen Aktion, wenn die Bestellscheine für die übernächste Saison gedruckt werden. Schon im Jänner treffen die ersten Materialbestellungen für das nächste Jahr ein und werden bearbeitet.

Dank eurer zeitigen Bestellungen, können wir im Frühjahr gut abschätzen, wieviel Material in der gesamten Erzdiözese Wien benötigt wird und das gesamte Material bestellen. Von Plakaten in diversen Größen, Flyern, Stickern, Spendenausweisen und Kreiden über Unterstützungsmaterial, wie Informationen für die Pfarren, Schnittmustermappen und Liederhefte bis hin zu Dankegeschenken für die Kinder und Einladungskärtchen zum Danke-Kino und zum Danke-Cocktail – alles soll möglichst genau bemessen werden, damit möglichst wenig übrig bleibt, aber auch die Spätentschlossenen nicht leer ausgehen.

Im September werden die verschiedenen Bestellungen für die Lieferung verpackt. Bei fast 400 Bestellscheinen und etwa 30 unterschiedlichen Dingen, die bestellt werden können, muss man ganz schön aufpassen, dass nicht doch versehentlich das ein oder andere Stück in das falsche Säckchen wandert. Im Herbst wird das ganze Material dann endlich ausgeliefert. Einen ganzen Monat benötigt unser Lieferant um alle Pfarren zu besuchen! Und einen ganzen Monat packen wir im Büro noch weitere Materialsackerl für etwa 150 DKA-Verantwortliche, die persönlich bei uns vorbei schauen – eine gute Gelegenheit für uns, euch einmal persönlich kennenzulernen.

DKA-Material in Zahlen

Wieviel Raum nimmt das gesamte Material für alle Pfarren der Erzdiözese ungefähr ein?

- a) 11m³
- b) 17m³
- c) 5m³

Wieviel einzelne Stück Material haben wir für alle Pfarren in der Erzdiözese bestellt?

- a) 500.000
- b) 342.125
- c) 834.801

Wieviele davon sind Flyer?

- a) 145.000
- b) 370.000
- c) 510.000

Und wieviele sind C+M+B-Leisten?

- a) 320.000
- b) 20.000
- c) 190.000

Im Vergleich dazu, wieviel Stück Tafelfolie benötigen alle Pfarren zusammen?

- a) 7.500
- b) 24.000
- c) 65.00

Wie weit muss unser Lieferant jedes Jahr fahren, um alle Pfarren zu beliefern?

- a) 2.500km
- b) 900 km
- c) 4.000km



Helft uns Müll zu sparen!

So wie auch viele Pfarren, fällt es uns bei so viel Material sehr schwer einzuschätzen, wieviel genau gebraucht wird. So wandert leider auch bei uns jedes Jahr Einiges in den Müll. Hier haben wir die besten Tipps, wie ihr uns helfen könnt, die Sternsingaktion umweltverträglicher zu machen:

> Sparsamer Umgang

Gerade die beliebten C-M-B-Klebeleisten werden häufig auf viele Türen geklebt, auf die man auch mit Kreide gut schreiben könnte. Manchmal werden sie sogar im Voraus in Prospekte gelegt und massenhaft in Briefkästen geworfen. Dabei sind sie nur für die Türen gedacht, an denen Kreide nicht hält. Natürlich, wenn euch jemand um den hübschen, goldenen Schriftzug bittet, müsst ihr ihn nicht verwehren. Aber bitte denkt daran, dass viele Menschen auch mit der guten alten Kreide glücklich wären. Auf Türen auf denen Kreide nicht gut hält, könnt ihr alternativ auch die durchsichtige Tafelfolie kleben, die jedes Jahr neu beschriftet werden kann. (siehe Seite 16-17)

> Reste verwenden

Sind euch einige Broschüren und Dankegeschenke über geblieben, könnt ihr sie gemeinsam mit einer kleinen Spendenbox in eurer Pfarre zur freien Entnahme auflegen. So haben auch die Menschen noch etwas davon, die euch dieses Jahr verpasst haben.

> Reste aufheben

Viele der Materialien können im nächsten Jahr wieder verwendet werden und müssen nicht immer neu bestellt werden: Zahlscheine, Kreiden, Spendenbestätigungslisten,...

> Genau Bestellen

Damit du für nächstes Jahr die richtige Menge bestellst, schau dir an, wieviel du letztes Jahr bestellt hast und wieviel dieses Jahr über geblieben ist. Wenn du gleich nach der Sternsingaktion bestellst, musst du dir auch nicht aufschreiben, wieviel über geblieben ist. Die Bestellung vom Vorjahr kannst du ganz einfach mit dem Kennwort deiner Pfarre auf unserer Bestellseite sehen: bit.ly/dkabestellung

> Rechtzeitig bestellen

Eine rechtzeitige Bestellung gleich nach der letzten Sternsingaktion hilft uns, nicht zu viel zu bestellen, sodass bei uns möglichst wenig übrig bleibt.

> Gemeinsam Abholen

Auch bei der Auslieferung könnt ihr uns helfen, viel einzusparen, indem ihr euer Material persönlich abholt. Vielleicht könnt ihr es ja auch gleich der Nachbarnpfarre mitbringen?

1. A) 834,801 Stück Material haben wir dieses Jahr bestellt. Dabei haben wir vom Vorjahr noch viele Erlagscheine und andere Unterlagen aufgehoben! Dazu kommen auch noch Informationen, die wir selbst drucken und bereitstellen.
2. B) 17 Kubikmeter nimmt das gesamte Material ein. Das wäre genug um ein durchschnittliches Badezimmer bis an die Decke zu füllen.
3. C) Mehr als eine halbe Million Flyer! Hoffentlich werden die auch alle verwendet.
4. B) 190.000 Klebeleisten. Dabei haben wir hier sogar sehr knapp bemessen, damit wir nicht zu viele wegwerfen müssen.
5. A) Nur 7.500 Stück wiederverwendbare Tafelfolie mussten wir dieses Jahr bestellen. Im Vergleich zu 190.000 Stück Klebeleisten ist das sehr wenig. Vor allem, wenn man bedenkt, dass die Tafelfolie den gleichen Zweck erfüllt und sogar wiederverwendbar ist!
6. A) 2.500 km legt unser Lieferant jedes Jahr zurück. Ganz schön weit, und das obwohl wir die Lieferungen für ihn nach Dekanaten sortieren und er sich die Routen im Voraus überlegt, um möglichst wenig zu fahren.

Antworten:



Sternsingen: auf die Plätze - fertig - los!

Eine Gruppenstunde zur Vorbereitung der Sternsingaktion mit den Kindern.

Hintergrund

In dieser Gruppenstunde sollen die Kinder auf die Sternsingaktion 2019 vorbereitet werden. Damit sich die Kinder gut auf das Sternsingen einstellen können, soll sowohl für Erfahrene als auch für Sternsing-Frischlinge etwas dabei sein. Wir empfehlen, diese Gruppenstunde schon vor dem Advent einzuplanen, damit sie nicht im großen Weihnachtstrubel untergeht und ihr alle organisatorischen Infos früh genug habt. Am besten sind zu diesem Termin auch alle Begleitpersonen da, damit die Kinder sie kennenlernen können.

Material

- > Plakat
- > Ausdruck der Philippinen-Karte (Download auf www.sternsingen.at)
- > Stifte
- > Beamer und Laptop mit Powerpoint-Präsentation (Download auf www.sternsingen.at) oder Fotoset (zum Ausborgen im Jungescharbüro)
- > ev. Scheren und Kleber
- > ev. Bilder zum Aufkleben
- > ev. Tischtennisball
- > ev. Strohhalme

Aufbau

Nach einem philippinischen Bewegungsspiel werden die Kinder durch ein paar Rätsel auf das Thema Sternsingen eingestimmt. Danach schaut ihr euch gemeinsam Fotos und Videos aus dem heurigen Beispielprojekt an. Zum Abschluss könnt ihr entweder gemeinsam eine Kollage gestalten oder noch ein philippinisches Spiel spielen.

Beim Eintreffen der Kinder

Im Eingangsbereich ist ein beschriftetes Plakat vorbereitet: „Sternsingen 2019 - für Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika“
Auf diesem Plakat darf jedes Kind beim Ankommen seinen Namen schreiben.

Außerdem hängt eine Landkarte der Philippinen mit einer Schätzfrage: „Aus wie vielen Inseln bestehen die Philippinen?“

Dort können die Kinder auf Post-It-Zetteln ihre Schätzungen abgeben. Beim Rätselspiel später wird die Frage aufgelöst.

Bewegungsspiel von den Philippinen - Nenn eine Zahl!

Bei der Sternsingaktion wollen wir mit Menschen aus anderen Ländern in Kontakt kommen. Wir wollen uns austauschen und gegenseitig etwas übereinander erfahren. Deshalb haben wir heute auch ein Spiel mitgebracht, das von Kindern im heurigen Beispielland, den Philippinen, gespielt wird:

Die Kinder spielen gemeinsam. Der/die GL nennt eine beliebige Zahl zwischen der kleinsten Zahl (Anzahl der Kinder) und der höchsten Zahl (Anzahl der Kinder mal 5). Jetzt muss sich das Team so aufstellen, dass sie den Boden mit genau dieser Anzahl an Körperteilen berührt. Kann beliebig oft wiederholt werden.

Sternsing-Rätselraten

Das Geld, das wir beim Sternsingen sammeln, wird für Menschen in Armutregionen verwendet. Heuer geht es beispielhaft vor allem um die Philippinen. Die Philippinen bestehen aus 7.641 Inseln (Schätzfrage vom Anfang), die aber nur teilweise bewohnt sind. War irgendjemand mit seiner/ihrer Schätzung nahe dran?

Im Raum sind mit fünf Schnüren fünf Kreise gelegt, symbolisch für die Philippinen als Inselstaat. In den Kreisen liegt jeweils ein Zettel mit einer Rätselaufgabe, die mit dem Sternsingen oder mit den Philippinen in Verbindung steht. Der Reihe nach liest ein Kind je einen Zettel vor.

Rätselfrage der 1. „Insel“: Was ist gelb, spitz und sitzt auf dem Kopf?

Antwort: Krone. Erklärung: Zum Jahreswechsel werdet ihr zu Heiligen Königen gekrönt und übernehmt die ehrenvolle Aufgabe, den Menschen zu verkünden, dass Jesus geboren wurde, um uns zu befreien. Sternsingen ist natürlich auch Gemeinschaft und ein Abenteuer. Dazu



könnt ihr gerne auch noch im Freundeskreis fragen, ob wer mitmachen will.

Rätselfrage der 2. „Insel“: Welches Graffiti steht ganz oben am Türstock?

Antwort: 20-C+M+B-19. Erklärung: Das Sternsinger-CMB ist eines der ältesten heute noch immer üblichen Graffiti der Welt und bedeutet „Christus mansionem benedicat“. Das ist Latein und bedeutet „Christus segnet dieses Haus“. Für ganz viele Menschen ist es sehr wichtig, dass ihr sie besucht und ihnen den Segen für das neue Jahr überbringt.

Rätselfrage der 3. „Insel“: Was ist weiß, klein und etwas Gutes zum Essen?

Antwort: Reis. Erklärung: Reis ist für die Menschen auf den Philippinen (fast 105 Millionen Einwohner/innen) das wichtigste Nahrungsmittel. Leider haben viele Menschen nicht genug zu essen oder zu wenig Gesundes.

Rätselfrage der 4. „Insel“: Was braut sich über dem Meer zusammen und kann dann sehr gefährlich werden?

Antwort: Taifun. Erklärung: Die Philippinen sind stark von tropischen Wirbelstürmen betroffen, die Häuser und Ernte zerstören, viele Menschen sind dabei auch schon gestorben. Die Taifune werden immer stärker, weil der Klimawandel das Meer erwärmt.

Rätselfrage der 5. „Insel“: Was ist wichtig, um später mal ein gutes Leben zu haben?

Antwort: Bildung. Erklärung: Viele Kinder auf den Philippinen haben nicht einmal die Möglichkeit, die Grundschule positiv abzuschließen. Viele müssen z.B. arbeiten, weil die Eltern keine regelmäßige Arbeit haben, und die Familie sonst zu wenig Einkommen hat.

Infos zum Projekt Child Alert auf den Philippinen

Nun kannst du den Kindern ein paar Bilder oder Videos vom Beispielprojekt zeigen. Am besten, du suchst ein paar Bilder aus, die du selbst besonders spannend findest und zu denen du den Kindern auch ein bisschen was erzählen kannst. Informationen findest du zum Beispiel auf Seite 4-5 und 8-9. Außerdem gibt es in den „Sternsinger/innen-News“ (Kinderfolder) auch noch kindgerecht aufbereitete Infos.



Denkt daran, mit den Kindern auch Organisatorisches zu klären! (zB. Treffpunkte, Wann ist wer unterwegs?, ...)

Abschluss - Spiel oder Kollage

Zum Abschluss könnt ihr das Plakat vom Anfang nochmal hernehmen, es als Kollage gestalten – zum Beispiel mit Fotos von den Sternsingingprojekten, Daumenabdrucke bzw. Handumrisse der Kinder („Ich bin dabei!“), selbst erdachte Slogans, Zeichnungen zum Sternsingen oder zu „Einer Welt“ oder Bildern (aus Zeitschriften oder von den Philippinen).

Es kann auch ein Platz frei bleiben, um das Sternsinging-Ergebnis der Pfarre bzw. ein Gruppenfoto mit einem Danke nach der Sternsingingaktion einzufügen. Die Collage kann dann in der Pfarre (Schaukasten, Kirche, Pfarrheim) aufgehängt werden.

Wenn ihr lieber noch etwas spielen wollt, gibt es hier noch ein Spiel von den Philippinen.

Philippinen-Windball

Jedes Kind bekommt einen Strohhalm. Mit ihrer Hilfe soll gemeinsam ein Tischtennisball durch den Raum bewegt werden, ohne ihn zu berühren. Dazu gibt es zwei Möglichkeiten:

- > Die Kinder sitzen im Kreis, gemeinsam versucht ihr, den Ball möglichst schnell im Kreis herum zu schicken.
- > Du markierst eine Start- und eine Ziel-Linie (oder sogar ein Tor aus Bauklötzen), auf der Strecke dazwischen setzen sich die Kinder auf und jedes Kind bläst den Ball zum nächsten Kind weiter.

EINE KÖNIGLICHE LOVESTORY

STORY: HEINER GAWALLSCHUS, FOTOS & DESIGN: VALANTIN STEIGERWALD

DIE KREIDE IST GENAU SO MUTIG WIE IHRE FARBE. SIE IST SCHWER VERLIEBT IN DIE TAFELFOLIE

DIE TAFELFOLIE IST EINE SEHR TREUE SEELE UND BLEIBT EINEM JAHRELANG ERHALTEN

DER GOLDENE CMB-STICKER IST VON ALIVEN HUI, DOCH MAG ER SICH NICHT LANGFRISTIG BINDEN

TAFELFOLIE ERSCHEINT WIE VOM WINDE HER GEWEHT...

UND KLEBT SO GUT...

20-C+M+B-18



ACH WIE LIEB ICH SIE, DIESE FOLIE



HMMM... SO EIN GUTES GEFÜHL, SO SAMTRAUH...

HUCH, ICH WERDE NOCH GANZ VERLEGEN

DOCH DIE TRAUTE ZWEISAMKEIT WIRD GESTÖRT...



PLÖTZLICH ERSCHEINT DER GOLDENE CMB-STICKER...

... UND MÖCHTE DIE TAFELFOLIE ERSETZEN



DOCH DIE KREIDE SCHREITET RECHTZEITIG EIN!

HALT!
ICH LASS MICH NICHT VON DEINEM GOLD BLENDEN!
1 JAHR DA UND DANN WIEDER WEG!!



AHHH, WIE FEIN, MEINE FARBE LEUCHTET, WENN ICH BEI DIR BIN

OH HH! DU BIST SO WUNDERSCHÖN!! KOMM NÄHER...

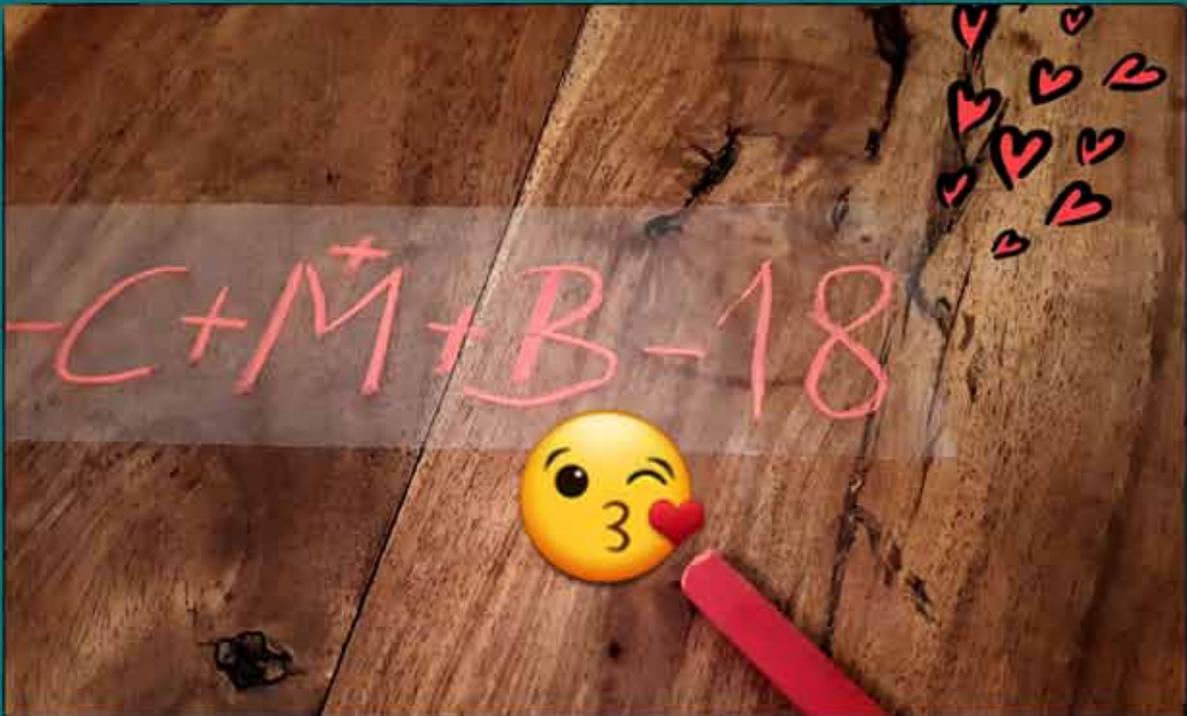
NA DANN EBEN NICHT...



WIR GEHÖREN ZUSAMMEN!



UND JEDES JAHR BEKOMMST DU EIN NEUES FARBENKLEID





Eindrücke von "weit weg"

Irene Castillo Abad

Wenn du etwas so Neues, so Intensives, so Ehrliches erfahren hast... dann bemerkst du, wie schwer es ist dich vor ein weißes Blatt Papier zu setzen, mit einem Stift in der Hand und mit einem Geist voller Erinnerungen und Ideen, die rasen ohne eine ersichtliche Ordnung. Du hast jede Menge zu sagen, aber du weißt nicht, ob du die rechten Worte finden wirst, um es so auszudrücken, dass andere es verstehen können; so dass du, Leser*in, es verstehen kannst. Ich möchte erklären und mit dir betrachten, was diese Erfahrung mir ermöglicht hat, aber es ist schwierig, auch jetzt wo ich zurück bin, weil ich noch nicht komplett verstanden habe auf welchem Level sich meine Perspektive verändert hat. Deshalb werde ich am Anfang beginnen und dann Schritt für Schritt verstehen. Ich werde die Lücken einfüllen, Ideen vergleichen, meine Erinnerungen kräftigen und dann meinen eigenen Sinn finden.

In einem ausführlichen Artikel erzählt Irene ganz nah von ihren Erfahrungen und Erlebnissen und lässt uns immer wieder einklicken in ihre Emotionen und Gedanken. Lies den ganzen Artikel auf unserer Homepage unter wien.jungschar.at/sternsingen



Johanna Schaubmayer

Warum hast du dich entschieden auf Lerneinsatz zu fahren? Warum hast du dich für Ghana entschieden?

Für mich war der Lerneinsatz die erste Reise außerhalb von Europa. Den Wunsch nach Afrika zu fahren, hatte ich schon länger, aber es hat sich nie die Gelegenheit ergeben. Als mir eine Bekannte vom Lerneinsatz erzählt hat, war ich gleich begeistert, weil mir der Gedanke gefiel, ein Land auf diese Art zu bereisen. Im Nachhinein bin ich echt froh und dankbar, dass ich dabei sein konnte.

Im Sommer 2018 waren 18 Teilnehmer/innen und zwei Begleitpersonen auf LernEinsatz in Ghana oder den Philippinen. Wir haben einige davon befragt und von diesen weit entfernten Ländern und Menschen gehört, die damit ganz nahe an uns heranrücken!

Maria Waldner

Womit hast du nicht gerechnet, worauf warst du nicht vorbereitet?

Ich war bereits mehrmals als Individualreisende in sogenannten „Entwicklungsländern“, jedoch eher in Südamerika und Südostasien. Ich hatte also schon eine ziemlich gute Vorstellung hinsichtlich dem Straßengeschehen, den Fahrzeugen, der Landschaft, ... da es in den meisten Ländern nahe am Äquator ähnlich aussieht. Mich hat jedoch überrascht, dass eigentlich mehr oder weniger keine Weißen in diesem Land leben – zumindest habe ich fast keine gesehen. Wir sind trotzdem von der einheimischen Bevölkerung eher wenig beachtet worden (d.h. wir wurden weder angestarrt noch hat man uns besondere Aufmerksamkeit im positiven oder negativen Sinn geschenkt). Das hat mich verwundert. Für mich war es weiters sehr überraschend und faszinierend, wie viele Einwohner/innen, ob jung oder alt, sehr gut Englisch sprechen.



Katharina Schweigkofler

Was hast du (außer Souvenirs) mitgenommen?

139 geflochtene Zöpfe inkl Extensions!

Außerdem noch zu wissen wie es ist nur aufgrund meines Aussehens oder meiner Hautfarbe immer und überall aufzufallen und angesehen zu werden. Ich habe Inspiration mitgebracht von der ghanaischen Toleranz in Zusammenhang mit Religion und habe gelernt, dass ein konfliktloses Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religionen durchaus möglich ist.

